

In Zeiten steigender Kraftfutterpreise wird die Orientierung hin zu optimaler Grundfutterqualität immer wichtiger. Qualitativ hochwertiges, hygienisch einwandfreies Heu und Grummet ist für mehr als 8.000 österreichische Viehbauern von großer Bedeutung. Durch ein gemeinsames Projekt ist die Heuqualität deutlich gesteigert worden.



In der Blattmasse liegt die Top-Qualität, deswegen sind Abbröckelverluste zu reduzieren.

Alle Fotos: Resch

Zur Erfassung der aktuellen Heuqualitäten auf unseren landwirtschaftlichen Betrieben organisierten im vergangenen Jahr die Fütterungsreferenten der Landwirtschaftskammern aus ganz Österreich gemeinsam mit dem LFZ Raumberg-Gumpenstein, Arbeitskreisberatung Milchproduktion, Maschinenring bzw. LKV sowie der ARGE Heumilch ein Heuprojekt mit über 500 interessierten Landwirten. Das Management der Heukonservierung wurde mittels Fragebogen erhoben, um dessen Einfluss auf die Heuqualität auswerten zu können.

Die Ergebnisse von insgesamt 1.414 Heu- und Grummetproben zeigen, dass sich die Qualitäten im 1. Aufwuchs zwischen den Jahren 2010 und 2012 stark voneinander unterscheiden, obwohl das Erntedatum beinahe gleich war. 2012 lag der Rohfasergehalt unabhängig vom Trocknungsverfahren um rund 20 g

Steiniger Weg zu Top-Heuqualitäten

Von Ing. Reinhard RESCH, LFZ Raumberg-Gumpenstein

niedriger als 2010 (s. Tab. 1). Mit einem durchschnittlichen Plus von +0,3 MJ NEL/kg TM ist für das Raufutter vom 1. Aufwuchs 2012 eine deutlich verbesserte Grundfutteraufnahme zu erwarten. Mit so einem Grundfutter lässt sich Kraftfutter einsparen. Im Asche- und Phosphorgehalt gab es zwischen den zwei Projektjahren kaum Unterschiede. Der Gehalt an Rohprotein lag 2012 um geringe aber immerhin 3–6 g/kg TM höher als im Vergleichsjahr 2010.

Der Effekt des Wetters führte im Frühjahr 2012 in hohem Maße zu den besseren Qualitäten. Beim Management hatte das Trocknungsverfahren den

größten Einfluss auf die Heuqualität, gefolgt von der Dauer der Feldphase.

Was brachte die Heubelüftung?

Aus den umfangreichen Heuuntersuchungen geht eindeutig hervor, dass in der Praxis jene Betriebe, die in eine Trocknungstechnik investiert haben, die Wiesenbestände um bis zu 20 Tage früher ernten als Landwirte ohne Heubelüftung. Belüftungsbetriebe sind schlagkräftiger und nutzen kürzere Sonnenfenster für die Futterkonservierung. Mit der früheren Heuernte ist natürlich eine entsprechende Steigerung in der

Tab. 1: Heu- und Grummetqualitäten vom 1. bis zum 3. Aufwuchs (LK-Heuprojekt 2010–2012)

Parameter	Einheit	Jahr	ohne Belüftung			Kaltbelüftung			Warmbelüftung		
			1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Anzahl Proben		2010	78	67	5	129	85	14	81	66	26
		2012	71	71	21	115	82	28	147	106	61
Erntedatum		2010	15.6.	29.7.	6.9.	10.6.	1.8.	1.9.	30.5.	21.7.	23.8.
		2012	16.6.	29.7.	26.8.	3.6.	21.7.	18.8.	27.5.	14.7.	20.8.
Rohprotein (XP)	g/kg TM	2010	95	127	140	105	134	152	115	141	151
		2012	98	126	152	109	129	154	121	135	154
Rohfaser (XF)	g/kg TM	2010	306	265	243	288	250	238	270	239	232
		2012	287	266	252	268	255	236	249	245	229
Rohasche (XA)	g/kg TM	2010	89	106	113	90	117	115	92	117	119
		2012	83	99	105	89	108	114	91	109	117
Zucker (XX)	g/kg TM	2010	132	110	112	144	126	119	149	120	119
		2012	118	107	98	133	110	104	149	116	110
Nettoenergie (NEL)*	MJ/kg TM	2010	5,32	5,41	5,62	5,50	5,53	5,68	5,75	5,64	5,71
		2012	5,58	5,46	5,61	5,80	5,53	5,74	6,09	5,63	5,77
Phosphor (P)	g/kg TM	2010	2,2	2,8	3,2	2,4	2,9	3,3	2,7	3,2	3,5
		2012	2,1	2,8	3,4	2,3	2,9	3,3	2,7	3,1	3,2

* NEL berechnet mit Schätzgleichungen (GRUBER et al., 1997)

Tab. 2: Qualitäten der Preisträger von der Heugala 2013

Kategorie	Platz	Betrieb	Ort	Land	Rohprotein g/kg TM	NEL MJ/kg TM	Sinnenbewertung Punkte
Energieheu	1	Keiler Johannes	6973 Höchst	Vlbg.	200	6,68	18,5
	2	Blum Alexander	6972 Fußbach	Vlbg.	192	6,61	16,8
	3	Albrecht August	6886 Schoppernau	Vlbg.	189	6,16	18,5
Heu	1	Dünser Gerhard	6850 Dornbirn	Vlbg.	151	6,40	18,3
	2	Bereuter Wolfgang und Anita	6934 Sulzberg	Vlbg.	147	6,53	17,5
	3	Blum Heinrich	6973 Höchst	Vlbg.	185	6,43	17,8
Grummet	1	Wirth Norbert	6866 Andelsbuch	Vlbg.	174	6,17	18,3
	2	Gründhammer Alois	6300 Wörgl	Tirol	177	6,06	18,0
	3	Bereuter Wolfgang und Anita	6934 Sulzberg	Vlbg.	177	6,00	18,2
Bodenheu	1	Schwaiger Willi	8616 Gasen	Stmk.	151	6,21	16,7
	2	Seiwald Elfriede	6383 Erpfendorf	Tirol	170	5,92	16,2
	3	Grangl Herbert	8720 Knittelfeld	Stmk.	153	5,85	15,7
Ballenheu	1	Ing. Meusburger Christian	6866 Andelsbuch	Vlbg.	200	6,00	17,2
	2	Volgger Josef jun.	5093 Weißbach	Sbg.	151	6,09	14,2
	3	Falbesoner Matthias	6306 Söll	Tirol	165	5,76	14,8
Händisch	1	Geisler Franz	6293 Tux	Tirol	137	5,95	18,7
	2	Rieder Franz	6265 Hart im Zillertal	Tirol	177	5,93	17,7
	3	Leo Anton	6290 Brandberg	Tirol	154	5,96	16,8
Preiskategorien:							
Energieheu – Pflanzenbestände mit hoher Nutzungsintensität (4 Schnitte oder mehr/Jahr);							
Heu – Raufutter 1. Aufwuchs aus Dauergrünland							
Grummet – Raufutter 2. oder Folgeaufwüchse aus Dauergrünland;							
Bodenheu – Raufutter ohne künstliche Belüftung;							
Ballenheu – Raufutter, das in Form von Rund- oder Quaderballen konserviert wurde;							
Händische Heuwerbung – Bearbeitung und Einfuhr des Raufutters per Handarbeit ohne Maschinen							



Preisträger des Heugala-Gewinnspiels 2013.

Futterqualität verbunden (s. Tab. 1). Es stellt sich die Frage wie groß der Belüftungseffekt ist, wenn der Erntezeitpunkt und die Seehöhe gleich wären? Mit Hilfe statistischer Methoden konnte im LFZ Raumberg-Gumpenstein diese Kalkulation für den 1. Aufwuchs durchgeführt werden. Bei gleichem Erntedatum (5. Juni) und gleicher Seehöhe (897 m) brachte nur die Warmbelüftung bzw. Luftentfeuchtung eine signifikante Qualitätsverbesserung (+8 g Rohprotein, +0,17 MJ NEL, +0,2 g Phosphor) gegenüber der Bodenheutrocknung ohne Belüftung. Die Kaltbelüftung unterschied sich bei gleichen Bedingungen nur zufällig von der Bodenheutrocknung (+0,3 g Rohprotein, +0,01 MJ NEL, +0,01 Phosphor).

Prämium-Heuqualitäten wie Kraftfutter

Aus 54 Top-Favoriten wurden in sechs Kategorien die Sieger durch eine 6-köpfige Expertenjury mit Hilfe der ÖAG-Sinnenprüfung (Bewertung von

Geruch, Gefüge, Farbe und Verunreinigung) ermittelt. Auf der großen Heugala im Kitzkongress Kitzbühel wurden am 1. Februar 2013 die besten drei Heuproben aus jeder Kategorie unter Beisein von Bundesminister Nikolaus Berlakovich, Tirols Agrarlandesrat Anton Steixner und Landwirtschaftskammerpräsident Josef Hechenberger prämiert. Die Preisträger mit den besten Heupartien kamen vorwiegend aus den westlichen Bundesländern Vorarlberg und Tirol.

Qualitätspotenziale ausschöpfen

Etwa 50 % der Qualitätsunterschiede liegen beim Raufutter im Bereich des Pflanzenbestandes. Hier schlummern die größten österreichischen Qualitätspotenziale. Der Landwirt kann mit seiner Grünlandbewirtschaftung, insbesondere durch optimierte standortangepasste Nutzung, Düngung und Pflege, einen sehr positiven Einfluss auf Pflanzenbestand, Ertrag und Qualität

ausüben und damit diese Reserven nachhaltig nutzen.

Wer die Schwachstellen in seinem Management vom Pflanzenbestand über die Konservierung bis zum Futtertisch erkennt, der kennt auch jene Faktoren auf seinem Betrieb mit den größten Verbesserungspotenzialen. Die Landwirtschaftskammern, die Forschung des LFZ Raumberg-Gumpenstein (Lehr- und Forschungszentrum des BM-LFUW) und die ARGE Heumilch Österreich bemühen sich gemeinsam mit den Landwirten einen aktuellen Wissensstand um die Raufutterqualität durch Organisation von Qualitätsprojekten in Österreich zu erarbeiten und damit die systematische Professionalisierung zu fördern. Die Sieger der Heugala 2013

haben in jeder Raufutterkategorie bewiesen, dass es möglich ist, Top-Qualitäten zu produzieren. ■

Fazit

Raufutter von guter Qualität muss futterhygienisch unbedenklich sein, egal ob energie- oder strukturreich. Ein optimaler Wiesenbestand (~60 % Gräser, 15–20 % Kräuter, max. 25 % erwünschte Wiesenkräuter) ist Grundvoraussetzung für gute Heuqualitäten mit hohen Proteingehalten und Energiedichten über 5,7 MJ NEL/kg TM. Der Erntezeitpunkt ist speziell beim 1. Aufwuchs (Ähren-/Rispenstadien der Leitgräser Knautgras bzw. Goldhafer) ein entscheidender Qualitätsfaktor. Der Reduktion von Futtermittelverschmutzung und Blattverlusten durch richtige Geräteeinstellung sowie niedrige Zapfwelldrehzahl und langsames Fahren beim Zetten und Schwaden ist höchste Aufmerksamkeit bei der Feldarbeit zu widmen. Beim Heuprofi führt kein Weg an einer energie- und kosteneffizienten Warmbelüftungsbzw. Luftentfeuchttechnik vorbei. Diese hilft die Schlagkraft, vor allem aber die Qualität von Heu und Grummet zu verbessern. Jeder Landwirt sollte in der Lage sein, das hofeigene Raufutter mit Hilfe der Sinnesbewertung bzw. einer Laboranalyse qualitativ einzustufen. „Gute Heuqualität auf der Basis einer optimalen standortangepassten Grünlandbewirtschaftung bringt eine gute Grundfutterleistung und ist ein Garant für die hohe Qualität der Heumilch-Produkte“, sagt Karl Neuhofer, der Obmann der ARGE Heumilch.